

### Gerd Rainer Riedel – 65 Jahre!



Am 11. April 2007 wurde Gerd-Rainer Riedel mit 65 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Er wirkte 18 Jahre als Direktor des Naturkundemuseums Erfurt und zeichnet sich verantwortlich für die bisher erfolgreichste Periode des Museums seit seiner Gründung im Jahre 1922.

Gerd-Rainer Riedel wurde am 11.04.1942 in Zwickau/Sachsen geboren. Sein Vater Max Riedel war Bankkaufmann, seine Mutter Johanna Riedel, Kontoristin. Zur Familie gehört noch die jüngere Schwester Ingrid Miseler. Er bekam als Kleinkind noch die Irrungen und Wirrungen des 2. Weltkrieges und der ersten Nachkriegsjahre mit. Von 1948 bis 1956 besuchte er die Grundschule in Greiz und die Mittelschule in Treuen/Vogtland. Da er aufgrund seiner „bürgerlichen“ Herkunft in der damaligen DDR-Zeit nicht zum Abitur und zum Studium zugelassen wurde, erlernte er von 1958 bis 1961 den Beruf eines Facharbeiters für Elektromechanik in Leipzig-Borsdorf. Nun, als Arbeiter geltend, durfte er sein Abitur an der Arbeiter- und Bauernfakultät Freiberg bis 1964 nachholen und wurde anschließend zum Geologiestudium an der Bergakademie Freiberg zugelassen. 1968 nahm er an der Mongolei-Expedition der Bergakademie teil und erlangte 1969 sein Geologie-Diplom mit einer Arbeit über Geländekartierung in der Mongolei.

Von 1969 bis 1980 war Gerd-Rainer Riedel als Objektgeologe beim VEB Erdöl-Erdgas Stendal mit der Betreuung und Auswertung von Tiefbohrungen zur Kali- und Steinsalz-Erkundung beschäftigt. In zahlreichen Außeneinsätzen auf Bohrungen, verbunden mit ingenieurgeologischen Gutachten, konnte er seine geologische Ausbildung anwenden und für erfolgreiche Einsätze sorgen.

Aufgrund persönlicher Schicksalsschläge suchte er ab 1980 den Orts- und Aufgabenwechsel. Glücklicherweise - für ihn und die Stadt Erfurt - fand er eine Anstellung ab 1. Januar 1981 als Kustos für die geowissenschaftlichen Sammlungen am Naturkundemuseum Erfurt.

Im Sommer 1989 ermöglichten die politischen und strukturellen Umstände einen Führungswechsel im Naturkundemuseum. Gerd-Rainer Riedel übernahm, wenn auch noch widerstrebend, den Direktorposten und versuchte den Ausbau der Große Arche 14 als neues Naturkundemuseum voranzutreiben. Aber erst mit der Wende und dem Vollzug der Deutschen Einheit 1990 gelang es, genügend Aufmerksamkeit und vor allem Finanzmittel für den Bau und die Gestaltung eines modernen Museums im historischen Rahmen der Erfurter Altstadt zu erhalten. Der Bau des neuen Naturkundemuseums wurde eines der wichtigsten kulturellen Projekte in der Wendezeit. Gerd-Rainer Riedel verstand es zu dieser Zeit, den Fokus der Verantwortlichen in Stadt und Land auf das Projekt zu richten und nach 5jähriger Bau- und Gestaltungsarbeit konnte am 04. März 1995 das neue Museum eröffnet werden. Über die Qualität der Ausstellung, die neuen Sammlungsräume und Arbeitsmöglichkeiten ist schon genug berichtet worden. Für Gerd-Rainer Riedel begannen nun die Jahre der routinemäßigen Museumsarbeit. Viele erfolgreiche Sonderausstellungen, wichtige Sammlungsankäufe und -schenkungen brachten dem Museum zunehmend auch internationale Wertschätzung ein. Leider konnte dies alles nicht den Personalabbau verhindern. Die schrittweise Reduzierung von ehemals 14 auf 9 Stellen ging Gerd-Rainer Riedel besonders nahe. Daß das Naturkundemuseum Erfurt trotzdem in seinen eingeschränkten Möglichkeiten noch nach außen gut arbeiten konnte, ist seinem Engagement zuzuschreiben. Stets für neue Ideen offen und nach vorn blickend, blieb das Museum immer ein gesuchter Ansprechpartner für Bevölkerung und Museumskollegen in ganz Deutschland.

Gerd-Rainer Riedel war über ein Jahrzehnt als Sprecher der Naturwissenschaftlichen Museen im Thüringer Museumsbund und einige Jahre als stellvertretender Sprecher im Deutschen Museumsbund engagiert tätig. Verständlich ist, daß neben all dieser und der Leitungstätigkeit kaum Zeit für seine fachlichen Aufgaben blieb. Trotzdem hielt er als Kustos der geowissenschaftlichen Sammlungen stets Kontakt zu den Kollegen und den Mineralfreunden des Fördervereins. Das Hauptaugenmerk seiner geologischen Arbeit war immer die Aufarbeitung und Erweiterung der mineralogischen und paläontologischen Sammlungen. Für Forschungen blieb nie Zeit. Zudem mußte er nach einer schweren Erkrankung und Operation ab dem Jahr 2000 auch hinsichtlich der Arbeitsintensität etwas zurückstecken. Als dann mehrere Großprojekte für Ausstellungen anstanden, wurde die Zeit für Facharbeiten noch knapper. In den letzten Jahren vor seinem Ruhestand wurden am Naturkundemuseum Erfurt noch zwei große und weithin beachtete Ausstellungsprojekte verwirklicht. Das erste fand 2004 seinen Abschluß. Im Keller des Museums wurde die Ausstellung „Arche Noah – die Bewahrung der Vielfalt“ eröffnet. Seither ein Besuchermagnet, ist sie für das Museum neben der durchs Haus ragenden Eiche das Werbesymbol schlechthin geworden. Dies war u.a. auch ein Anlaß, daß das Naturkundemuseum Erfurt im selben Jahr mit dem Museumspreis der Sparkassenstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnet wurde. Für Gerd-Rainer Riedel einer der größten Erfolge seiner Museumslaufbahn.

Wichtig für ihn war auch immer die Unterstützung kleinerer Einrichtungen und die Zusammenarbeit mit anderen Museen. So nimmt es nicht Wunder, daß er sich seit 1999 intensiv um eine Ausstellungs-Partnerschaft mit dem ostpolnischen Naturkundemuseum in Kazimierz Dolny bemühte. Bisher konnten, trotz widriger Umstände wie notorischer Geldmangel und allerlei bürokratischer Barrieren, zwei Sonderausstellungen jeweils wechselseitig in Erfurt und Kazimierz Dolny gezeigt werden. Nur wenige Tage nach dem Eintritt in den Ruhestand konnte er am 20. Mai 2007 die Eröffnung der Sonderausstellung „Die Kunst der Präparation“ in Kazimierz Dolny erleben. Für sein aktives Eintreten für die Naturkundemuseen, seine Arbeit im Thüringer Museumsbund und sein erfolgreiches Wirken am Naturkundemuseum Erfurt erhielt Gerd-Rainer Riedel im September 2007 die Lindenau-Medaille des Thüringer Museumsbundes.

Sein nunmehriger Ruhestand wird wohl eher ein Unruhestand werden. Für einige Zeit übernimmt er noch die Betreuung der geowissenschaftlichen Sammlungen. Aber sicher wird dies nicht sein einziger Beitrag zur Entwicklung und zum Erhalt des Naturkundemuseums Erfurt sein. Zuvorderst wünschen alle Mitarbeiter des Naturkundemuseums ihrem - nun ehemaligen - Direktor eine gute Gesundheit und neben der Erholung vom Museumsalltag weiterhin große Schaffenskraft, viele glückliche Stunden und Freude an der nun gewonnenen Freizeit, die sicher zu einem Teil von geologischen Arbeiten in Anspruch genommen wird.

Die Erfolge der „Ära Riedel“ geben dem Naturkundemuseum Erfurt in der neuen globalisierten Welt eine gute Ausgangslage für weitere positive Entwicklungen. Gerd-Rainer-Riedel gebührt als langjährigem Direktor des Museums dafür der Dank und Anerkennung von allen, denen die Bewahrung der Natur und die Weitergabe des Wissens an zukünftige Generationen am Herzen liegt.

Matthias Hartmann

## **Die Kunst der Präparation**

Gemeinsame Sonderausstellung der Naturkundemuseen Erfurt und Kazimierz Dolny

Die Ausstellung fand vom 25.01. bis zum 14.04.2007 im Naturkundemuseum Erfurt und vom 20.05. bis zum 28.10.2007 im Naturkundemuseum in Kazimierz Dolny statt. 10 100 Besucher zählten wir in Erfurt, 18 000 Besucher zählte man in Kazimierz Dolny.

Es war unser Anliegen, auf die zur Zeit ungenügende Ausbildung von Präparatoren seit der Wiedervereinigung in Deutschland und auf die nicht existierende Ausbildung nach 1945 in Polen hinzuweisen. Die Notwendigkeit einer fachgerechten Ausbildung ist unbestritten, genauso wie der Schutz der Berufsbezeichnung Präparator.

In dieser Ausstellung wurde auch bewußt Wert auf den Unterschied von den über 100 Jahre alten historischen Präparaten gelegt, die aus dem Museum und Institut für Zoologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften Warschau stammen. Unser Ziel war die Präsentation einer Palette an Präparationsleistungen; von der Restaurierung historischer Präparate bis zu Präparaten,